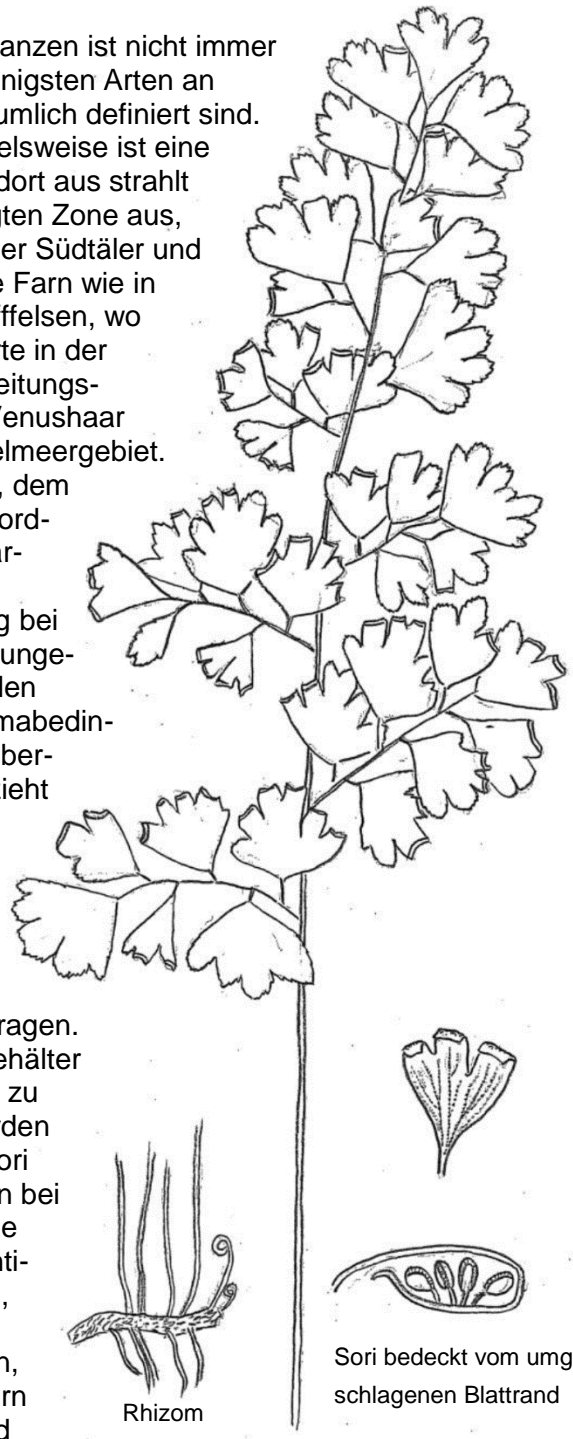


Venushaar oder Frauenhaarfarn – eine einheimische Tropenpflanze

Die Unterteilung in einheimische und exotische Pflanzen ist nicht immer so einfach. Der Grund liegt darin, dass sich die wenigsten Arten an Landesgrenzen halten, und diese kaum je naturräumlich definiert sind. Das Venushaar (*Adiantum capillus-veneris*) beispielsweise ist eine Art der alt- und neuweltlichen (Sub-) Tropen. Von dort aus strahlt es weit in klimatisch milde Regionen der gemässigten Zone aus, vom Mittelmeergebiet bis ins Tessin, einige Bündner Südtäler und den Jura-Südfuss. Dort bevorzugt der dünnlaubige Farn wie in seinem gesamten Verbreitungsareal Kalk- und Tuffelsen, wo stets Wasser herunterrieselt. Die wenigen Standorte in der Schweiz liegen am Rand seines natürlichen Verbreitungsgebietes. Es ist daher nachvollziehbar, dass das Venushaar hier weit weniger häufig anzutreffen ist als im Mittelmeergebiet. Im Gegensatz zu zwei exotischen *Adiantum*-Arten, dem Fussförmigen Frauenhaarfarn (*A. pedatum*) aus Nordamerika und dem asiatischen Himalaja-Frauenhaarfarn (*A. venustum*) ist der einzige einheimische Vertreter der rund 220 Arten umfassenden Gattung bei uns in St.Gallen nicht winterhart. Er wird daher im ungeheizten Alpinenhaus kultiviert. Dank der schützenden Glasglocke geniesst die filigrane Art dort milde Klimabedingungen, sodass die zarten Blätter meistens grün überwintern. Fallen die Temperaturen weit unter 0°C, zieht sich der Farn in der Art eines Geophyten in sein Rhizom, die unterirdische Sprossachse, zurück. Den Namen «Venushaar» (*capillus* = lat. Haar, *veneris* = Venus) verdankt der weit verbreitete Farn seinen schwarz oder dunkelbraun glänzenden Blattstielen, die auffallend dünn sind und höchstens an der Basis einige wenige Schuppen tragen. Bei fast allen Farnen gruppieren sich die Sporenbehälter (Sporangien) an der Rückseite der Blätter (Wedel) zu punkt- oder strichförmigen Gebilden an. Diese werden in der Einzahl als Sorus und in der Mehrzahl als Sori bezeichnet. Aus den staubfeinen Sporen entstehen bei einem komplizierten Entwicklungsprozess junge Farnpflanzen. Viele Arten schützen die lebenswichtigen Sporen mit speziellen Schleierchen (Indusien), die sie erst vor der Sporenreife abwerfen. Die Gattung *Adiantum* erspart sich diese Neubildungen, indem sie die Sori mit umgeschlagenen Blatträndern schützt. Das bedingt jedoch, dass nur am Blattrand Sori entstehen können. Ähnlich finden wir dies auch bei den Saumfarn- (*Pteris*-) Arten, die zu derselben Familie gehören wie die *Adiantum*-Arten. Im Tropenhaus sind noch zwei weitere Arten anzutreffen: der Borstige Frauenhaarfarn (*Adiantum hispidulum*) und der Dreieckige Frauenhaarfarn (*A. raddianum*).



Das war's dann – vielen Dank

Kommunikation ist wichtig. Nicht umsonst unterhalten private wie öffentliche Körperschaften gut dotierte Informationsstellen. Es ist daher zu bewundern, dass der Botanische Garten St.Gallen bereits im Mai 1952 mit der Herausgabe monatlich erscheinender Mitteilungsblätter begann. Bis September 1985 besorgte mein Vorgänger, Robert Göldi, die Herausgabe. Ab Januar 1986 gehörte dies zu meinen Aufgaben: Ein allmonatlicher Fokus auf eine Art unserer Pflanzensammlung mit eigener Strichzeichnung, dazu Hinweise auf aktuelle Angebote und Tätigkeiten. Nun, knapp ein Monat vor meiner Pensionierung, ist Schluss damit. Das ist mein vierhundertzwanzigstes und letztes Mitteilungsblatt.

Das soll aber nicht heissen, dass die Tradition der Mitteilungsblätter aus dem Botanischen Garten nun Geschichte ist. Es findet vielmehr die längst fällige, im Hinblick auf den Leiterwechsel jedoch herausgeschobene Erneuerung statt: Eine neue Gestaltung mit Farbfotos und ein Versand per E-Mail. Damit lassen sich Kosten senken ohne die Qualität der Mitteilungen zu mindern. Neu übernimmt das Leiter-Paar Heidi und Ivo Moser dafür im Jobsharing die Verantwortung. Bitte melden Sie Ihre E-Mail-Adresse im Botanischen Garten (botanischer.garten@stadt.sg.ch), um weiterhin unentgeltlich bedient zu werden.

Es ist keine einfache Zeit, in der die beiden im Botanischen Garten eingestiegen sind. Daran ändert auch die Tatsache nichts, dass in den letzten Jahren viele Renovationen und Investitionen erfolgt sind, welche die Qualität und die Attraktivität der Pflanzensammlung gehoben haben. Die sprichwörtlich kurze Halbwertszeit von Gartenanlagen und verschiedene Pendenzen werden auch künftig viel Einsatz, Ideen und Hartnäckigkeit abverlangen. Ich wünsche meiner Nachfolgerin und meinem Nachfolger viel Erfolg.

Natürlich war es nicht geplant, dass ich den Botanischen Garten still und heimlich, gleichsam durch die Hintertüre verlasse. So wie es jetzt aussieht, werden die gesetzlichen Bestimmungen aber keine andere Möglichkeit offenlassen. Dafür habe ich Verständnis. Es ist mir aber ein grosses Anliegen, an dieser Stelle der Stadt St.Gallen herzlich zu danken, dass sie mir den Botanischen Garten so lange anvertraut hat. Dank ihrer Bereitschaft, immer wieder Erneuerungen zu ermöglichen, geniesst der Garten heute sowohl in der Fachwelt als auch in der Bevölkerung eine grosse Wertschätzung. Einen herzlichen Dank verdienen aber auch meine Familie, meine Vorgesetzten in der Dienststelle Stadtgrün, meine engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der Förderverein mit seinen gegen 1200 Mitgliedern, der Botanische Zirkel und das interessierte Gartenpublikum. Dank euch waren es 35 fruchtbare Jahre.

Hanspeter Schumacher

Öffentliche Führungen und Vorträge im Botanischen Garten

Auch wenn niemand Freude daran hat, so wissen wir seit dem 11. Dezember wenigstens, welche Corona-Massnahmen bis 22. Januar 2021 gelten: Veranstaltungen sind bis dann verboten und an Sonn- und Feiertagen bleibt der Botanische Garten geschlossen. Dies betrifft folgende Daten: 20., 25., 26. und 27. Dezember 2020 sowie 1., 2., 3., 10. und 17. Januar 2021. An den übrigen Tagen bleibt der Garten offen. Der Abschiedsvortrag des scheidenden Gartenleiters vom 3. Januar 2021 fällt somit dem Virus zum Opfer.

Aus den gleichen Gründen sind auch Anpassungen beim Winterprogramm des Botanischen Zirkels mit öffentlichen Vorträgen im Grünen Pavillon erforderlich. Hier die neuen Daten:

Do, 28.1.21	Ursula Tinner: Wie Pflanzen im Gebirge (über)leben
Do, 11.2.21	Tobias Brülisauer: Biodiversität auf dem Bauernhof
Do, 25.2.21	Walter Dytrich: Trockenwiesen und –weiden, Schutz und Pflege
Di, 16.3.21	Thomas Krucker: Mediterrane Lebensräume
Do, 25.3.21	Hanspeter Schumacher: Sukkulente
Mo, 19.4.21	Veit Dörken, Referent des Jahres: Die Welt der Nacktsamer

Beginn jeweils 19.30 h, Eintritt frei. Änderungen vorbehalten (siehe Homepage Bot. Garten).